

vistischen Spracherwerb geprägt ist. Die Festschrift besteht aus sechs Teilen, wobei der erste mit "English in a multilingual world" umschrieben ist. Werner Hüllen spürt den Wurzeln des Englischen als Weltsprache nach und schließt mit der Feststellung „that the old dream of mankind of possessing a universal language as a means of universal communication has never been so near“ (S. 33). Sowohl Gerhard Bach als auch Peter Doyé diskutieren Anspruch und Realität der Mehrsprachigkeit, wobei Bach zwei aktuelle Umfragen zur europäischen Plurilingualität vergleicht, während bei Doyé das lernpsychologische Konzept des Transfers vom Erlernen einer Fremdsprache zu dem einer anderen im Vordergrund steht. Der zweite Teil thematisiert den Frühbeginn im Fremdsprachenunterricht. Werner Bleyhl stellt den neuen baden-württembergischen Lehrplan „Fremdsprachen in der Grundschule“ vor, der für *alle* Kinder im Primarschulalter gilt und die Einführung einer Fremdsprache (Englisch bzw. Französisch) ab Klasse 1 vorschreibt. Gerhard Schnaitmann würdigt das von der EU geförderte Fremdsprachenprojekt DINOCROC für die ersten beiden Klassen. Fremdsprachenlernen in einem kooperativen, holistischen, aufgaben- und lernerorientierten Kontext wird im dritten Teil aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Claudia Finkbeiner beschreibt fremdsprachliches Üben in einem kooperativen Lernarrangement, wobei der Leser einen konzisen und luziden Überblick über lernpsychologische Prinzipien bekommt. Den Begriff des ganzheitlichen Lernens auf der doppelten Grundlage der humanistischen Psychologie und der zeitgenössischen Neuropsychologie bzw. Hemisphärenforschung beschreibt Renate Löffler. Exemplifiziert an einem fortgeschrittenen Literaturkurs plädiert Liesel Hermes für verstärkte Lernerautonomie auf Universitätsebene mittels Gruppenarbeit. Joachim Appel untersucht schließlich einige Aspekte, die für die Implementierung von Lernerautonomie in der Schule relevant sind. Im vierten Abschnitt ("Grammar and spoken discourse") beschreibt Wolfgang Butzkamm detailliert bilinguale Strukturübungen, die auf dem generativen Prinzip basieren und einen zweifachen Fokus aufweisen: *fluency* und kommunikativer Gebrauchswert. Dass Grammatikunterricht nur nützt, wenn gelehrt wird, was die Schülerinnen und Schüler auch praktisch umsetzen können, zeigt Uwe Multhaupt anhand der *processability theory*. Christina Lausevic geht es darum, echten gesprochenen Diskurs sowohl direkt mit den Lernern zu verwenden als auch in die Lehrbuchdialoge zu integrieren. Der fünfte Teil ist dem bilingualen Sachfachunterricht gewidmet: *language awareness* (Sylvia Fehling), Handlungsorientierung (Heike Rautenhaus) und Projektarbeit (Helmut Vollmer). Medien stehen im Zentrum des letzten Teils. Willis Edmondson plädiert für die Verwendung von Elvis-Presley-Songs. Wie man den Shakespeareunterricht mit dem Medium Film

Claudia Finkbeiner (Hg.). *Wholeheartedly English: A Life of Learning*. Festschrift für Johannes-Peter Timm. Berlin: Cornelsen, 2002. 296 S. € 19,80.

Der durchgehend in Englisch verfasste Sammelband würdigt den herausragenden Beitrag von Johannes-Peter Timm zur Fremdsprachenforschung. Die Liste der Autoren umfasst vier Generationen einflussreicher Forscher und Forscherinnen, die sich alle einem fremdsprachlichen Lernprozess verpflichtet fühlen, der durch Ganzheitlichkeit, Authentizität, Schülerorientierung und konstruktivi-

bereichern kann, zeigt Wilfried Brusch mit vielen Beispielen. Neuere Erkenntnisse für die prozessorientierte Arbeit mit Pop- und Rocksongs liefern Wilfried Gienow und Karl-Heinz Hellwig, wobei überzeugend auf die Differenz zwischen Audio- und Musikvideoclipversion rekurriert wird. Claudia Finkbeiner legt hier einen sehr lesenswerten, aktuellen und verständlich formulierten *reader* vor, der die verschiedenen Facetten eines ganzheitlich-handlungsorientierten Fremdsprachenunterrichts überzeugend ausleuchtet.

ENGELBERT THALER